



Ausgabe 34

24.03.2015



PHYTO-EXTRAKT

Aktuelles für Sie und Ihre Patienten

Liebe Leserin, lieber Leser,

sicher haben Sie es auch bemerkt – der Frühling ist da und lädt wieder zu Aktivitäten im Freien ein.

Das Schwabe Premium Service-Team und ich wünschen Ihnen hierfür genügend Zeit und schöne Osterfeiertage.

Herzlichst Ihre

Dr. med. Astrid Albrecht

Redaktion Medical Affairs, Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG, Karlsruhe



Wenn Sie dieses Informationsangebot künftig nicht mehr erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an Ihren Ansprechpartner beim Schwabe Premium Service.





Patentiertes Lavendelöl vergleichbar wirksam wie synthetische Anxiolytika

Das Lavendelölpräparat Silexan® war bei Patienten mit subsyndromaler Angststörung nach zwei, bei solchen mit generalisierter Angststörung (GAS) nach vier bis sechs Wochen Placebo signifikant überlegen. So das...



Moderater Einfluss von koreanischem und amerikanischem Ginseng auf die glykämische Kontrolle

Ein systematischer Review mit Meta-Analyse zeigt, dass Ginseng eine mäßige, jedoch signifikante Verbesserung der Nüchternblutzuckerwerte bewirkte. In die Analyse wurden 16 Studien mit einer Studiendauer...



Erhöhtes Dickdarmkrebsrisiko – ist hier Ingwer sinnvoll?

Die Ergebnisse einer Pilotstudie klangen vielversprechend: Ingwer beeinflusste bei gesunden Probanden Entzündungsparameter im Darm. Tierexperimentell wurden eine Abnahme der Inzidenz und Vielzahl von...



Phytotherapie beim polyzystischen Ovarialsyndrom (PCOS)

Das Beschwerdebild beim polyzystischen Ovarialsyndrom (PCOS) ist heterogen, die Therapie erfolgt symptombezogen. Einer Umfrage zufolge zeigen PCOS-Patientinnen eine große Affinität zur Phytotherapie. Eine...

Impressum:

Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG
Redaktion: Dr. med. Astrid Albrecht
76275 Ettlingen • Bunsenstraße 6-10



Patentiertes Lavendelöl vergleichbar wirksam wie synthetische Anxiolytika



Das Lavendelölpräparat Silexan[®] war bei Patienten mit subsyndromaler Angststörung nach zwei, bei solchen mit generalisierter Angststörung (GAS) nach vier bis sechs Wochen Placebo signifikant überlegen. So das Ergebnis einer aktuell von Prof. Siegfried Kasper, Wien, publizierten Analyse der klinischen Datenlage aus 7 Studien. Mit Silexan[®] behandelte Patienten zeigten auf der Hamilton-Angst-Skala (HAMA) eine mittlere Abnahme des Gesamtscores um 9,9 bis 12,0 Punkte in Woche 6 und um 12,8 bis 16,0 Punkte in Woche 10. Der Rückgang der Angstsymptomatik war bei den mit Silexan[®] behandelten Patienten vergleichbar mit der Besserung unter 0,5 mg Lorazepam oder 20 mg Paroxetin. Silexan[®] hatte zudem günstige Wirkungen auf typische bei Angstpatienten zu beobachtende Begleitsymptome wie Unruhe, Depressivität, Schlafstörungen, somatische Beschwerden und auf die Lebensqualität. Abgesehen von milden gastrointestinalen Symptomen wies Silexan[®] in diesen Studien bei Tagesdosen von 80 mg oder 160 mg keine spezifischen unerwünschten Wirkungen auf. Für die Alltagstauglichkeit des pflanzlichen Anxiolytikums von besonderem Wert sind das Fehlen sedierender oder suchterzeugender Effekte sowie die Kombinierbarkeit mit anderen Arzneimitteln einschließlich Kontrazeptiva.

Das aus den Blüten der Pflanze durch Wasserdampfdestillation gewonnene Lavendelöl ist ein komplexes Vielstoffgemisch, in dem bislang mehr als 160 verschiedene Substanzen identifiziert werden konnten. Die anxiolytischen Eigenschaften der Substanz werden vor allem auf die Inhaltsstoffe Linalool und Linalylacetat zurückgeführt.

<http://www.ppt-online.de/archiv/verzeichnis/2015/01.html>





Moderater Einfluss von koreanischem und amerikanischem Ginseng auf die glykämische Kontrolle



Ein systematischer Review mit Meta-Analyse zeigt, dass Ginseng eine mäßige, jedoch signifikante Verbesserung der Nüchternblutzuckerwerte bewirkte. In die Analyse wurden 16 Studien mit einer Studiendauer von ≥ 30 Tagen zu amerikanischem (*Panax quinquefolius*) und koreanischen Ginseng (*Panax ginseng*) bei Studienteilnehmern mit und ohne Diabetes mellitus einbezogen. Zur Erfassung der Nüchtern-BZ-Werte wurden entweder Nüchtern-Insulinwerte, HbA1c oder HOMA-IR (Parameter für Insulinresistenz) herangezogen. Unter Ginseng zeigte sich im Vergleich zur Kontrolle eine signifikante Verringerung der Nüchtern-glukosewerte (Median= -0.31 mmol/L [95% CI: -0.59 bis -0.03], $p=0.03$); keine Effekte zeigten sich für die anderen Parameter. Lediglich in einer Subgruppenanalyse (Vergleich von Gruppen-Vergleichsstudien zu Studien im Crossover-Design) zeigte sich eine signifikante Verringerung von HbA1c durch Ginseng. Es bleibt anzumerken, dass die ausgewählten Studien größtenteils eine kurze Behandlungsdauer (<12 Wochen) hatten und auch Teilnehmer mit guter glykämischer Kontrolle einbezogen wurden. Infolgedessen ist die Aussagekraft hinsichtlich der Wirkung von Ginseng begrenzt. Die Ergebnisse sollten daher durch größere und zeitliche längere Studien bestätigt werden.

Amerikanischer und koreanischer Ginseng gehören zur Gattung *Panax* und enthalten als pharmakologisch wirksame Bestandteile Ginsenoside in unterschiedlicher Zusammensetzung.

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC4180277/>





Erhöhtes Dickdarmkrebsrisiko – ist hier Ingwer sinnvoll?



Die Ergebnisse einer Pilotstudie klangen vielversprechend: Ingwer beeinflusste bei gesunden Probanden Entzündungsparameter im Darm. Tierexperimentell wurden eine Abnahme der Inzidenz und Vielzahl von Adenomen gezeigt. Anlass in einer neuen Studie zu untersuchen ob Ingwer das Risiko für kolorektale Karzinome vermindern könnte. Das Ergebnis: Die Gabe von täglich 2 g einer Ingwerzubereitung über 28 Tage zeigte bei Patienten mit einem erhöhten Risiko für Dickdarntumore keinen relevanten Einfluss auf den Eicosanoidstoffwechsel. Die Patienten hatten Entzündungen im Bereich des Rektums.

Diese gehen häufig mit Läsionen einher, welche sich zu Rektalkarzinomen entwickeln können.

Ein Vergleich der Rektalbiopsien von 20 Patienten mit erhöhten Entzündungsparametern zu Beginn und zum Ende der randomisierten plazebokontrollierten Studie erbrachte für Ingwer im Vergleich zu Plazebo eine Reduktion von Prostaglandin E2 um 28% ($p=0.05$), während Leukotrien B4 anstieg ($p=0.04$). Die Gabe von Ingwer konnte daher bei diesen Patienten keine relevante Änderung bei den biochemischen Entzündungsmarkern bewirken. Die Autoren vermuten, dass die Effekte der Pilotstudie auf anderen Mechanismen beruhen und befürworten weitergehende Untersuchungen.

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/24760534>





Phytotherapie beim polyzystischen Ovarialsyndrom (PCOS)



Das Beschwerdebild beim polyzystischen Ovarialsyndrom (PCOS) ist heterogen, die Therapie erfolgt symptombezogen. Einer Umfrage zufolge zeigen PCOS-Patientinnen eine große Affinität zur Phytotherapie. Eine australische Review-Arbeit analysierte die Wirkungen verschiedener pflanzlicher Präparate auf endokrine Stoffwechselprozesse. Sechs pflanzliche Zubereitungen könnten bei PCOS geeignet zu sein. Anhand präklinischer und klinischer Daten aus 33 Studien von unterschiedlicher methodischer Qualität (ges. 762 Teilnehmerinnen) wurde der Einfluss auf Ovulation, hormonellen Stoffwechsel und Fertilität analysiert. Diese pflanzlichen Kandidaten zeigten Effekte: Mönchspfeffer (*Vitex agnus castus*), Traubensilberkerze (*Cimicifuga racemosa*), Süßholzwurzel (*Glycyrrhiza spp*) sowie Cassiazimt (*Cassia cinnamomum*), Erdsternchen (*Tribulus terrestris*), Chinesische Pfingstrose (*Paeonia lactiflora*). Dabei war die Wirksamkeit von Mönchspfeffer mit der von Bromocriptin, die von Cimicifuga mit der von Clomiphencitrat vergleichbar. Glycyrrhiza erwies sich als weniger effektiv. Auf Grund der insgesamt dürftigen Datenlage ist eine Bestätigung der Ergebnisse durch weitere Studien zwingend erforderlich.

<http://www.biomedcentral.com/content/pdf/1472-6882-14-511.pdf>

